

Harmonie trifft auf Dynamik und Kontraststärke

Ausstellung mit Werken von Valérie Miquel, Volker Chap Neußer und Kurt Möllers eröffnet

(gie) Ein Blick in die Kunstgeschichte zeigt es: Ein großes Ziel ist zum einen – oftmals zumindest – die Harmonie, zum anderen die Vereinigung der verschiedenen Spielarten der Kunst zu einer Art Universalkunstwerk, wie es einst die großen Theoretiker der Romantik ausdrückten. Beides ist bei der aktuellen Ausstellung in der M-Kunstgalerie von Kurt Möllers in der Birkenauer Carlebachmühle gelungen. Zu sehen sind bis zum 31. Dezember Werke der Bildhauerin Valérie Miquel, sowie Malereien von Volker Chap Neußer und Galerist Möllers.

Die Vereinigung der Künste vollzog Valérie Miquel. Die aus Paris stammende Künstlerin ist nicht nur Bildhauerin, sondern ausgebildete Tänzerin und Choreografin. Schon beim ersten Blick auf ihre Skulpturen wird eines sofort erkennbar. Sie lassen eine deutliche Dynamik erkennen, gerade bei Plastiken ein nicht gerade einfaches Unterfangen. Sie sind die geballte Ladung Ästhetik, sie strahlen eine unsagbare Anmut aus. Worin der Keim ihrer bildenden Kunst liegt, präsentierte sie bei der Vernissage auf eindrucksvolle Weise.

Es ist der Tanz, die Bewegung. Was die Französin in wundervoller Grazie zu tanzen vermag, setzt sie in identischer Weise in ihren Skulpturen um. Rein gar nichts ist geplant, es ist die pure Intuition, von der Valérie Miquel geleitet wird. Ihre Werke entstehen spontan, aus Emotionen und Gedanken heraus, von denen sie sich leiten

lässt. Miquel lässt sich tragen von ihren Empfindungen und vermag sie entsprechend umzusetzen.

Das Ergebnis sind Tänze voller Ästhetik beziehungsweise als Bildnisse zumeist versilberte Tonplastiken, die insbesondere nach vorheriger Präsentation eines Tanzes eine schier unendliche Vielfalt beim Betrachter eröffnen. „Dazu kommt eine eigene, für jede Skulptur individuell geschaffene Farbmischung, die je nach Lichtgebung und Blickwinkel unterschiedliche Schattierungen reflektieren lässt“, merkte Laudator Manfred Prockl weitere Vorzüge Miquelscher Kunst an. Vor allem sind ihre Werke eigenwillig und nicht vergleichbar. „Ich bin in keine Schublade zu stecken“, meinte die Künstlerin nicht ohne Stolz. Zu Recht, denn die Kopiererei hat ohnehin schon viel zu sehr um sich gegriffen, worunter der wohl tuende Individualismus in der Kunst schon viel zu sehr gelitten hat.

Einer der großen Vorzüge von Volker Chap Neußer sprach Laudatorin Dorothea Böhm an: die Abstraktion. Es ist das gedankliche Herausondern des Wesentlichen, und genau das ist eine der Grundvoraussetzungen der Kunst allgemein. „Ich bezeichne meine Werke als Gefühls- und Gedankenkarikaturen“, erklärte Neußer. Damit trifft er wohl den Nagel auf den Kopf. Seine Bilder – zumeist mit Pastellkreide realisiert – haben das gewisse Augenzwinkern. Sie sind mal frech, mal nach-

denklich, mal frivol. Vor allem sind es die Blickwinkel, die ein und dasselbe Kunstwerk urplötzlich ganz anders erscheinen lassen. Ändert man den Blick eröffnen sich beinahe schon gleichsam eines Kippbildes völlig neue Details. Umso deutlicher wird auf einmal die Meisterhaftigkeit von Neußers Kunstwerken. Bei allem, manchmal fast schon satirischen Schmunzeln, das dem Betrachter direkt aus den Bildern heraus in die Augen zu fallen scheint, dominiert durchweg aber eine schier unbeschreibliche Harmonie. Das kommt auch nicht von ungefähr, wie der Künstler selbst verdeutlicht: „Ich habe einen sehr stressigen Job, deshalb sind die Bilder für mich der große Ausgleich.“

Die Pastellkreide ist ebenfalls das bevorzugte Werkzeug von Kurt Möllers. Seine Bilder fügen sich nahtlos in die Werke der beiden anderen Künstler ein. Sie haben Aussage, sind wundervoll harmonisch. Sie entpuppen sich sofort als eine Sinfonie von Farben und Formen, deren Vielfalt zweifelsfrei eine ganz eigene, unverwechselbare Handschrift trägt. Was den Bildern außerdem den Hauch des Besonderen verleiht, ist diese ausgeprägte Leuchtkraft der Farben. Die Kontraste sind wundervoll herausgearbeitet und verleihen Möllers Bildern noch einen weiteren Hauch Eigenwilligkeit. Vergleiche mit anderen Künstlern sind so nur schwer zu treffen. Möllers Galerie-Philosophie ist es, gebarten Künst-



Werke von Valérie Miquel, Volker Chap Neußer und Kurt Möllers sind in der Birkenauer Carlebach-Mühle bis zum 31. Dezember zu sehen. Unser Bild zeigt die drei Künstler, von links Volker Chap Neußer, Valérie Miquel und Kurt Möllers. Bild: Borgenheimer

lern aus der Region die Chance für Ausstellungen zu geben. „Es liegt mir sehr am Herzen, diese Künstler zu fördern“, betonte der vom Bodensee stammende Wahl-Birkenauer. Auch dies hat gerade heutzutage

etwas Außergewöhnliches. Gerade das Fördern von noch recht unbekanntem Künstlern birgt immer auch ein Wagnis in sich. Doch aktuell geht dies fast niemand mehr ein, was Möllers zur Ausnahme macht.